

Vom Hunerich, 8 Febr. (Feuer.) In einer Scheune des Einwohners Paul Stollwerk in Argenthal brach Feuer aus. Das ganze Gebäude brannte nieder. Man bemerkt

das Feuer zu spät, um die Scheune noch zu retten, doch wurde es auf seinen Herd beschränkt. Die ganze Bevölkerung nahm die Löscharbeiten auf. Das in der Scheune stehende Vieh wurde gerettet. Der Vater des Besitzers, ein alter Mann von 81 Jahren, machte den Versuch, in die Scheune zu dringen, um von dort aus den Brand zu löschen. Da er in Lebensgefahr geriet, sprang der Gassivert Weber nach und holte den alten Mann heraus. Der Dachstuhl und die Mauern sind der erstere ganz, die Mauern zum Teil, eingestürzt.

Aus Frankfurt a. M.

„Eine Reise nach dem Balkan.“ In den einzelnen Stadtteilen veranstaltet der Frankfurter Arbeiter-Bildungsausschuss Vorträge, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreuen. Es ist ein recht zeitgemäßes Thema, das in der „Reise nach dem Balkan“ behandelt wird. Die Erläuterungen zu den Bildern gibt Arbeitersekretär Genosse Kaiser. Nicht anekdotisch schildert er die wirtschaftlich-politischen Verhältnisse der Türkei, Serbiens, Montenegros und Albanien und hebt dabei die Verdrängung der Nationalität der Balkanbewohner hervor. Die Bilder sind gut ausgewählt; sie bringen nicht allein Aufnahmen der größten Städte und Hauptverkehrsstraßen, sondern auch solche über militärische Formationen und Ausrüstungen. Zum Beweis der guten Ansätze, die der Sozialismus in einigen Balkanländern gemacht hat, gab der Vortragsführer zum Schluss mehrere Aufnahmen der größten Städte, Vereinigungen organisierter Arbeiter und ihrer politischen Vertreter in den einzelnen Staaten. Die an und für sich gesunde Arbeiterbewegung auf dem Balkan, so hob Genosse Kaiser in seinen Schlußausführungen hervor, sei mit einer Wertschätzung, daß der jetzige blutige Krieg nach seiner Beendigung der Vergangenheit angehört und sich wohl kaum wiederholen würde. Bilder und Begleiterschriften fanden allgemeines Interesse. In der Pause erwähnte Sekretär Genosse Wittich zur Pflicht der Zusammengehörigkeit der organisierten Arbeiter in dieser schweren Zeit, damit bei den später zu erwartenden Kämpfen die Rechte und Interessen der Arbeiter richtig gefördert werden könnten.

Ein Siebzighähriger. Theodor Ziegler, der bekannte Philosoph und Pädagoge, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Der Gelehrte hat die Hauptzeit seiner Wirksamkeit in Straßburg verbracht. Aus Göttingen in Württemberg gebürtig, Höfling des Tübinger Stifts, kam er 1882 als Konrektor an das Straßburger protestantische Gymnasium. Vier Jahre darauf war er ordentlicher Professor, 1900 stand er als Rektor an der Spitze der Universität. Als Gelehrter und Schullehrer fühlte er sich zu Frankfurt hingezogen und oft hat er im Hochstift Vortragskurse über literarische und philosophische Gegenstände gehalten. Seit er unser Mitbürger ist, steht der Gelehrte in reiner Verbindung zum öffentlichen Leben unserer Stadt und bei besonderen Anlässen trat er als ausgezeichnete Redner hervor. Bei Kriegsausbruch stellte er seine Kraft nach alter pädagogischer Neigung auch im höheren Schuldienst wieder zur Verfügung.

Mutterheime. Der Frankfurter Mutterclub, Eberhardstr. 80, schreibt uns: Die segensreiche Einrichtung des Frankfurter Mutterheimes hat sich in diesem schweren Krieg außerordentlich bewährt, und sie bildet einen gesunden Baustein für die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit. Die Aufgaben des Frankfurter Mutterheimes wären aber im Interesse der Allgemeinheit nicht voll erfüllt, wenn er es nicht auch den das Heim verlassenden Müttern möglich machen wollte, mit ihren Kindern zusammenzuleben und zusammenzuleben. Diese Aufgaben sollen und werden die Mutterheime erfüllen. Wenn die Frauen zur Arbeit müssen, werden die Kinder unter verständiger Pflege gehalten, und der Mutter, die sonst nur durch kurze Besuche in den Heimen den Zusammenhang mit ihrem Kinde findet, wird durch das Mutterheim die Möglichkeit gegeben, an der Erziehung ihres heranwachsenden Kindes teilzunehmen und ihm im heiligsten Sinne Mutter zu werden. Wir hoffen damit die beste Bevölkerungspolitik zu treiben, indem wir den zurückkehrenden Kriegern gesunde Frauen und gut erzogene Kinder als heilgen Dank für ihren Opfereinsatz und ihre Hingabe zuführen. Frauen und Männer Frankfurts, helft uns an dem Aufbau und Ausbau der Idee durch Zuwendung von Geldmitteln! Unterstützt mit einer gern bewilligten Gabe die Gründung unseres Mutterheims!

Verein Jugendwohl. Sonntag den 13. Februar, nachmittags 5 Uhr findet im Festsaal der Gewerkschule, Volkstheater 23, für die Besucher und Besucherinnen unserer Unterhaltungsabende ein Unterhaltungsabend statt unter Mitwirkung von Fräulein Ruper (Gesang), Herrn Walther Reumann (Vortrag), Herrn Paul Oppenheimer (Violoncelle) und Fräulein Margarete Oppenheimer (Mavier).

Briefkasten der Redaktion.

H. G. in M. Das Zeichen ist uns nicht bekannt.
F. A. Sie haben keinen Anspruch auf Unterstützung.
H. A. Winkelm. Wenden Sie sich an den Verein Jugend, Eberhardstr. 80.

Arbeitskämpfe 1914.

Da im Jahre 1914 in der Hauptsache nur 7 Monate für die Führung wirtschaftlicher Bewegungen und Kämpfe in Betracht kommen, so stehen diese nach Zahl und Umfang natürlich weit hinter den Ergebnissen der früheren Jahre zurück. Vergleiche der Zahlen des Berichtsjahres mit denen der Vorjahre sind deshalb nicht möglich.

Es fanden nach der Zählung der Generalkommission insgesamt 4866 Bewegungen ohne und mit Arbeitseinstellung, an denen 263.040 Personen beteiligt waren. Das Jahr 1913 weist dagegen 6672 Bewegungen mit 1.214.523 Beteiligten auf. Die gesamten Bewegungen des Jahres 1914 erstreckten sich auf 5355 Orte und wurden von 26.245 Betreibern mit 603.420 darin beteiligten Personen betrieblen. Es endeten von den Bewegungen 3460 mit 204.635 Beteiligten erfolgreich, 843 mit 100.233 Beteiligten teilweise erfolgreich und 554 mit 55.001 Beteiligten erfolglos. Von 9 Kämpfen blieb der Ausgang unbekannt. Durch die Bewegungen ergielten insgesamt 297.000 Personen einen Erfolg durch eine Verbesserung oder durch die Abwehr einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Es wurde erreicht für 30.827 Personen eine Arbeitszeitverkürzung von zusammen 139.150 Stunden pro Woche und für 195.293 Personen eine Lohnerhöhung von insgesamt 390.818 Mark pro Woche. Sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen wurden für 102.496 Personen erzielt. Abgemindert wurde für 7294 Personen eine befristete Arbeitszeitverlängerung von insgesamt 33.721 Stunden und für 29.274 Personen eine Lohnkürzung von insgesamt 78.833 Mark pro Woche. Für 30.492 Personen konnten sonstige Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zurückgewiesen werden. 713 Personen mußten sich eine Arbeitszeitverlängerung von insgesamt 2972 Stunden, 1208 eine Lohnkürzung von insgesamt 4391 Mark pro Woche und 408 sonstige Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen gefallen lassen. Tarifverträge wurden im Anschluß an diese Kämpfe in 1978 Fällen für 148.307 Personen abgeschlossen. Die gesamten Ausgaben für die Kämpfe betrugen 4.907.877 Mark. Von den 4866 Bewegungen wurden 3457 gleich 71 Prozent mit 260.359 Beteiligten auf friedlichem Wege erledigt. Von diesen Bewegungen hatten 2950 mit 180.075 Beteiligten einen vollen und 647 mit 83.903 Beteiligten einen teilweisen Erfolg. 160 Bewegungen mit 22.961 Beteiligten blieben erfolglos. Erwähnung verdient eine Auslieferung in der Laufzeit der Textilindustrie, von der der Textilarbeiterverband mit 15.825 Personen betroffen wurde. Veranlassung zu dieser Auslieferung war ein Angriffstreik in Posen. Die Auslieferung währte 13 Tage und fand durch den Ausbruch des Krieges einen für die Arbeiter erfolgreichen Abschluß. Im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl waren die Verbände der Steinarbeiter und Steinseher in umfangreiche Kämpfe verwickelt.

Wie in den früheren Jahren, so entfällt auch im Jahre 1914 der erhebliche Teil der Erfolge auf die friedlich verlaufenen Be-

wegungen. Es hatten durch die Kämpfe insgesamt 62.904 Personen einen Erfolg. Es wurde erreicht für 9052 Personen eine Arbeitszeitverkürzung von insgesamt 24.760 Stunden pro Woche, für 33.382 Personen eine Lohnerhöhung von insgesamt 78.857 Mark pro Woche und für 21.257 Personen eine sonstige Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Abgemindert wurde für 1132 Personen eine Arbeitszeitverlängerung von insgesamt 4190 Stunden pro Woche, für 12.338 Personen eine Lohnkürzung von insgesamt 29.838 Mark pro Woche und für 17.760 Personen eine sonstige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. In 354 Fällen kam es zum Abschluß von Tarifverträgen für zusammen 25.454 Personen.

Der Krieg hat manche Anschauungen über den Kampf geworfen und insbesondere den gewerkschaftlichen Organisationen, ihren Forderungen, ihrer Forderung für die Kollektivität, ihrer Disziplinierung der Arbeiterschaft, ihrer kulturfördernden Tätigkeit, Anerkennung von fast allen Kreisen in der Staatsorganisation gebracht. Mit dieser Anerkennung werden jedoch die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Unternehmern und Arbeitern nicht aufgehoben. Sie werden fortbestehen. Der Ausweg dieser Gegensätze muß jedoch nicht notwendigerweise in der gleichen Form und mit den gleichen Opfern sich vollziehen, als es bisher geschehen ist. Voraussetzung ist, daß den Gewerkschaften ein Mitbestimmungsrecht beim Abschluß des Arbeitsvertrages eingeräumt wird und das Koalitionsrecht der Arbeiter in den Betrieben und Staatsbetrieben volle Anerkennung findet. Für die Gewerkschaften ist diese Anerkennung unbedingt erforderlich. Wird sie ihnen nicht auf Grund der Erfahrungen, die man mit ihnen während der Kriegszeit gemacht hat, zuteil, so müssen sich die Gewerkschaften diese Anerkennung in der gleichen Weise wie bisher zu erkämpfen suchen.

Neues aus aller Welt.

Postverkehrsverehr. Der zwischen den Postämtern in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden) und Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank bestehende bargeldlose Zahlungsausgleich hat sich auch im Jahre 1915 trotz des Krieges erfreulich weiterentwickelt. In den Abrechnungsverkehr gelangten rund 568.000 Postchecks im Betrage von mehr als 5,7 Milliarden Mark oder eine Milliarde Mark mehr als im Jahre 1914.

Stürme an der norwegischen Küste. Längs der norwegischen Küste haben in den letzten Wochen furiose Stürme gehobelt. Der Sturm hat an der nördlichen norwegischen Küste großen Sachschaden angerichtet. Der Fischfang und der ganze Schiffsverkehr ist zeitweise unmöglich gemacht. Dazu kommt noch die Minengefahr, da an mehreren Stellen losgerissene Minen im Fahrwasser beobachtet wurden.

Kriegsfürsorgemaßnahmen in der Rheinprovinz.

Der Provinziallandtag der Rheinprovinz nahm drei Vorlagen des Provinzialausschusses an, welche die durch den Krieg auf wirtschaftlichem Gebiete hervorgerufenen Schäden mildern sollen. Die eine Vorlage will der Kreditnot des häuslichen Haus- und Grundbesitzes steuern. Der Landesbank der Provinz wurde die Ermächtigung erteilt, Grundstücke aus mit zweiten Hypotheken bis zu 80 Prozent des Gesamtwertes der Grundstücke zu beleihen. Darüber hinaus können Grundstücke bis zu 75 Prozent ihres Wertes beleihen werden, wenn eine leistungsfähige Gemeinde die Bürgschaft für den 80 Prozent des Wertes übersteigenden Betrag übernimmt. Bei Verlusten, die aus dieser Bürgschaftsbekämpfung entstehen, trägt die Provinz ein Drittel. Die preussische Staatsregierung wurde ersucht, den Sparkassen ebenfalls die Beleihung von Grundstücken bis zu 80 Prozent ihres Wertes zu gestatten.

Die zweite Vorlage betrifft die Errichtung einer Kriegshilfskasse für selbständige Handwerker und kleine Gewerbetreibende, denen Darlehen zur Wiederaufrichtung ihres Geschäfts und ihrer Verhältnisse zu geringem Zinsfuß gewährt werden sollen, wenn sie aus dem Kriege heimkehren. Die Provinz stellt zu diesem Zweck drei Millionen Mark zur Verfügung; weitere drei Millionen Mark der preussische Staat. Ferner sollen sich die Kommunalverbände der Provinz, leistungsfähige Gemeinden und Kreise nach Möglichkeit an der Hilfsaktion durch Bürgschaftsbekämpfung oder Kreditgewährung beteiligen, ebenso die Kreditgenossenschaften des Handwerks und der Landwirtschaft. Vor der Entscheidung über die Darlehensgewährung sind die in Frage kommenden Gemeinden oder Kreise gutachtlich zu hören. Man rechnet mit etwa 20.000 Fällen der Kreditanforderung. Die Kriegshilfskasse soll durch die Landesbank verwaltet werden.

Endlich wurde die Beteiligung der Provinz an der Gründung einer gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft beschlossen. Die Hauptaufgabe dieser Siedlungsgesellschaft „Rheinisches Heim, G. m. b. H.“ soll in der Hilfeleistung beim Erwerb von Bauernhöfen, landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Betrieben und Heimstätten für Handwerker, Gewerbetreibende und versicherungspflichtige Angestellte und Arbeiter bestehen. Das Stammkapital ist auf eine Million Mark festgesetzt, wovon der preussische Staat die Hälfte zur Verfügung stellt.

Wiesbadener Theater.

Reichens Theater.

Mittwoch, 9. Febr., 7 Uhr: „Die seltsame Erzählung“.
Donnerstag, 10. Febr., 7 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide...“
Freitag, 11. Febr., 8 Uhr (Vollstündige): „Sturmwind“.
Samstag, 12. Febr., 7 Uhr (Reinheit): „Zeitliche Gebete“.
Sonntag, 13. Febr., 12 Uhr: Morgenunterhaltung: P. Tuerichmann: „Comer“. — 14 Uhr: Unbestimmt. Halbe Pr. — 7 Uhr: „Zeitliche Gebete“.
Montag, 14. Febr., 7 Uhr: Wieder-Abend: Birgit Engell.

Königliches Theater.

Mittwoch, 9. Febr., 7 Uhr: „Gans Seiling“.
Donnerstag, 10. Febr., 7 Uhr: „Alto“.
Freitag, 11. Febr., 7 Uhr: „Der Widerspelt“.
Samstag, 12. Febr., 7 Uhr: „Die verkaufte Braut“.
Sonntag, 13. Febr., 6 1/2 Uhr: „Oberon“.

Spielplan der Frankfurter Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Mittwoch, 9. Febr., 8 1/2 Uhr: „Petersens Mondfahrt“. Auß. Abonn.
Ernäh. Pr. — Abends: Keine Vorstellung.
Donnerstag, 10. Febr., 7 Uhr (Mit den neuen Dekorationen, Kostümen und Requisiten des Theaters des Westens in Berlin): „Andersens Märchen“. Hierauf: „Dorothea“. 15. Vorstell. im Donnerstag-Abonn. Gewöhnl. Pr.
Freitag, 11. Febr.: Geschlossen.
Samstag, 12. Febr., 7 Uhr: „Fidelio“. (Horeitan: Herr Christian Streib vom Stadttheater in Mainz a. G.) 15. Vorstell. im Samstag-Abonn. Gewöhnl. Pr.
Sonntag, 13. Febr., 3 1/2 Uhr: „Petersens Mondfahrt“. Auß. Abonn. Ernäh. Pr. — 7 Uhr: „Polenblut“. (Jaremba: Herr Walter Josef vom Stadttheater in Freiburg a. G.) 14. Vorstellung im Sonntag-Abonn. Große Pr.
Montag, 14. Febr.: Geschlossen.
Dienstag, 15. Febr., 7 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. (Hupan: Herr Walter Josef vom Stadttheater in Freiburg a. G.) 16. Vorstellung im Dienstag-Abonn. Gewöhnl. Pr.
Mittwoch, 16. Febr., 7 1/2 Uhr (Mit den neuen Dekorationen, Kostümen und Requisiten des Theaters des Westens in Berlin): „Andersens Märchen“. Hierauf: „Dorothea“. Auß. Abonn. Gewöhnl. Pr.

Frankfurter Schauspielhaus.

Mittwoch, 9. Febr., 7 1/2 Uhr: Wohltätigkeitsvorstellung zum Nutzen der Unterstützungskasse des österr.-ungar. Vereins „Austria“. Vorträge. Hierauf, neu einstudiert: „Literatur“. Lustspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. Zum Schluss, zum ersten Male: „Berlin-Bogdan“. Eine Fahrt im Balkanzug. Arrangiert von Toni Impeloven und Karlheinz Martin. Aufgehobenes Abonn. Ernäh. Pr.
Donnerstag, 10. Febr., 7 1/2 Uhr: „Was werden die Leute sagen!“ Auß. Abonn. Ernäh. Pr.
Freitag, 11. Febr., 7 1/2 Uhr: „Der Strom“. Auß. Abonn. Ernäh. Pr.
Samstag, 12. Febr., 3 Uhr (3. Volksschüler-Vorstellung bei ernäh. Pr.): „Wilhelm Tell“. Auß. Abonn. — 7 1/2 Uhr (Deutscher Abendabend): „Der Fremde“. Hierauf: „Frischen“. Dann: „Stille Forderung“. Ferner: „Unter blauen Wellen“. Zum Schluss: „Die Haisentote“. 15. Vorstell. im Samstag-Abonn. Kleine Pr.
Sonntag, 13. Febr., 3 1/2 Uhr: „Wie einst im Mai“. Auß. Abonn. Ferners ernäh. Pr. — 7 1/2 Uhr: „Die deutschen Kleinstädter“. Auß. Abonn. Kleine Pr.
Montag, 14. Febr., 7 1/2 Uhr: „Die stille Stunde“. 16. Vorstell. im Montag-Abonn. Kleine Pr.
Dienstag, 15. Febr., 7 1/2 Uhr (Zweiter österr. Autorenabend): „Der Tod und der Tod“. Hierauf: „Der Puppenpieler“. Dann: „Der Auf der Rebente“. Ferner: „Schöne Seelen“. Zum Schluss: „Troubadour“. 16. Vorstell. im Dienstag-Abonn. Kleine Pr.
Mittwoch, 16. Febr., 7 1/2 Uhr: „Zwei glückliche Tage“. 15. Vorstell. im Mittwoch-Abonn. Kleine Pr.

Neues Theater.

Mittwoch, 9. Febr., 8 Uhr: „Die große Panse“. Abonn. A. Gew. Pr.
Donnerstag, 10. Febr., 8 Uhr: „Der Weibsteufel“. Bei aufg. Abn. Gew. Pr.
Freitag, 11. Febr., 8 Uhr: „Generalprobe von Ein kostbares Leber“. Auß. Abonn. Volkstüml. Pr.
Samstag, 12. Febr., 4 Uhr (zum 20. und letzten Male): „Strunzel-peter wird Soldat“. Einheitspr. — 8 Uhr (zum ersten Male): „Der Gatte des Fräuleins“. Lustspiel in drei Aufzügen von Gabriel Flegel. Abonn. A. Gew. Pr.
Sonntag, 13. Febr., 10 1/2 Uhr: Einmalige Vorstellung von Herrn Senf-Georgi: Aus den Literaturbüchern des Islam. A. G. — 8 1/2 Uhr: „Generalprobe von Ein kostbares Leber“. Volkstüml. Pr. — 8 Uhr: „Der Gatte des Fräuleins“. Auß. Abonn. Gew. Pr.
Montag, 14. Febr., 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Auß. Abonn. Volkstüml. Pr.

Städt. Butterverteilung.

Sämtliche bis einschließlich 13. Februar verteilten grauen Buttermarken — Dauermarken und Gruppenmarken — verfallen mit dem 13. Februar.

Vom 14. Februar ab gelten nur noch grüne Buttermarken. Diese Marken sind in 8 Gruppen eingeteilt. Jeder Einwohner erhält einmalig Marken für 1/2 Pfund. Die Gruppe 1 hat Gültigkeit vom 14. Februar bis einschließlich 23. Februar. Die Gültigkeitsdauer der anderen Gruppen wird durch die Tagesblätter besonders bekannt gemacht.

Die Markenausgabe erfolgt in der Turnhalle, Schwalbacherstraße 8, von 9 bis 12 1/2 und von 3 bis 6 Uhr, und zwar:

Freitag den 11. Februar: für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von A—K.

Samstag den 12. Februar: für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von L—Z.

Für Familien, Personal und Gäste derjenigen Hotels, Pensionen und Anstalten, die dem Brotverteilungsamt Wochenberichte über die Fremden- bzw. Insaßenzahl erstatten müssen, werden Buttermarken auf dem Brotverteilungsamt, Friedrichstraße 35, ausgegeben.

Dieselbst werden auch die Marken für Sonderfälle und die nur gegen ärztliches Attest erhältlichen Zusatzmarken ausgegeben.

Die Marken werden nur gegen Vorlegung der Brotausweisliste verabfolgt.

Der Preis der Butter beträgt 2,66 Mark für das Pfund. Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

Der Magistrat.

291105

Gummierte Aufklebe-Adressen

für Feldpostsendungen jeder Art nach folgendem Muster auf gummiertem Papier.

Abv. Anna Schenker Frankfurt a. M. Hauptstr. 3	Feldpost.
	An den Landwehrmann
	Friedrich Schneider III
	18. Armee-Korps, 21. Division Fussartillerie-Regt. Nr. 3 1. Bat., Munitionskol. Nr. 3.

Papiergröße ca. 6x9 cm.

50 Stück kosten 50 Pfg., 100 Stück 75 Pfg.

Bestellungen von auswärts bitten wir den Betrag beizufügen. Bei Einsendung durch Postanweisung kann die zu druckende Adresse auf den Abschnitt geschrieben werden.

Zu beachten ist die genaue Angabe der Adresse.

Diese praktische Aufklebe-Adresse mit Angabe des Absenders erleichtert durch ihre Deutlichkeit die Arbeit der Feldpost und ist sowohl für Briefe, Postkarten als Pakete gleich zu verwenden. Der Absender hat ferner die Adresse stets leicht zur Hand und kann diese auch Freunden und Bekannten des im Felde Stehenden zur Benützung weiter geben.

— Lieferung in kürzester Frist. —

Union-Druckerei G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Grosser Hirschgraben 17.